

## Abstract und Fazit FNE-Projekt

### Projektverantwortliche

Sabrina Stöckli, Bettina Höchli, Michael Dorn, Adrian Brügger

### Institut

Institut für Marketing und Unternehmensführung

---

## Nachhaltiges Konsumverhalten fördern: Von der Konzeption bis zur Evaluation von Interventionen in der Praxis

### Abstract

Das Projektseminar steht ganz im Zeichen des zwölften UN-Nachhaltigkeitszieles, namentlich der Förderung von nachhaltigem Konsumverhalten. Das Projektseminar soll die Handlungskompetenzen von Studierenden zur Implementierung von Interventionen zur Förderung nachhaltiger Verhaltensweisen verbessern und zwar indem die Studierenden Problemstellungen aus der Praxis bearbeiten. Die Grundlage hierzu bildet die Literatur zu Social Marketing. Social Marketing ist ein Vorgehen zur Konzeption, Implementierung und Evaluation von Interventionen zur Förderung nachhaltiger Verhaltensweisen.

Bei den «Problemstellungen aus der Praxis» handelt es sich um Fragestellungen von Organisationen wie Swiss Olympics oder Gmüesgarte, die darauf abzielen, nachhaltiges Konsumentenverhalten zu fördern. Konkret zielt das Projektseminar durch die Bearbeitung dieser Fragestellungen auf folgende Learning Outcomes ab:

Nach dem Projektseminar sind Studierende in der Lage, im Rahmen des Social Marketing Ansatzes...

...zu veränderndes Verhalten und relevante Zielgruppen sowie deren Barrieren und Motive zu identifizieren

...Interventionsinstrumente in der Social Marketing-, und Verhaltensforschungs-Literatur zu recherchieren

...Wirksamkeit dieser Interventionsinstrumente mit Hilfe der wissenschaftlichen Fachliteratur zu bewerten

...Vorgehen zu entwickeln, die Rückschlüsse auf die Wirksamkeit einer Intervention zulassen

...Datenanalyse zur Evaluation eines Interventionsinstrumentes durchzuführen

...ein Ergebnisbericht zur Dokumentation der Implementierung einer Intervention zu verfassen

...die Kernergebnisse eines Interventionsprojektes zu präsentieren

## Fazit

In Bezug auf die Frage, was beim Seminar besonders gut angekommen ist, möchten wir drei Aspekte hervorheben. Erstens ist das Lehrformat, bzw. die Struktur des Seminars mit den Präsenzterminen sowie den optionalen gruppenindividuellen Terminen als angenehm wahrgenommen worden. Zweitens ist es besonders gut angekommen, dass die Studierenden direkten Kontakt mit den Praxispartnerinnen hatten. Persönlich begrüßen wir diesen Punkt, da dieser Kontakt vermutlich zu einem Wissenstransfer zwischen universitärer Lehre/Forschung und der Praxis beigetragen hat. Drittens haben sowohl die Studierenden als auch wir Dozierenden die Atmosphäre als sehr angenehm wahrgenommen. Der Umgang miteinander war professionell sowie kollegial und es konnte gut gearbeitet werden.

Als herausfordernd haben wir Dozierenden insbesondere empfunden, dass wir «Vermittler» zwischen Praxispartnerinnen und Studierenden waren. Wir Dozierenden mussten vermitteln zwischen den Bedürfnissen der Praxispartnerinnen und Studierenden (z.B. Fragen entwickeln, die möglichst praktische Relevanz haben vs. Fragen stellen, die theoretisch fundiert sind).

Die Durchführung des Projektseminars sowie das Feedback der Studierenden hat gezeigt, dass der Nutzen sowie das Interesse an Projektseminaren mit NE-Bezug gegeben sind. Eine künftige Durchführung des Projektseminars ist daher sehr wahrscheinlich. Aufgrund des Feedbacks der Studierenden und Praxispartner sowie unseren eigenen Beobachtungen haben wir einige Massnahmen zur Verbesserung/Weiterentwicklung der Lehrveranstaltung identifiziert. So macht es insbesondere Sinn, 1-2 zusätzliche Präsenztermine vorzusehen—insbesondere für die Konstruktion des Fragebogens sowie der statistischen Auswertung der Fragebogendaten. Weiterhin ist es sinnvoll sich vor der Veranstaltung genügend Zeit einzuplanen, um mit den Praxispartnerinnen möglichst klare und spezifische Forschungsfragen für die Studierenden zu entwickeln.

Institutionen bzw. Zentren, die ein ähnliches Projekt umsetzen wollen, möchten wir drei Empfehlungen auf den Weg geben: Erstens scheint es besonders wichtig verständnisvolle Praxispartnerinnen zu haben, die sich Zeit nehmen für die Erarbeitung der Forschungsfrage mit den Dozierenden sowie für den Austausch mit den Studierenden. Zweitens scheint es wichtig die Ziele des Projektes sowie die Forschungsfragen sehr genau vorzugeben. Drittens scheint das Erwartungsmanagement besonders wichtig. Die Studierenden sollten klare Lernziele sowie Aufträge erhalten.